

Zuger auf Friedensmission in Jerusalem

NAHOST Was dem mächtigsten Mann der Welt nicht gelingt, versuchen nun Politiker aus Zug: Frieden in Nahost. Sie haben einen neuen Ansatz.

Ob die Friedensverhandlungen zwischen Israelis und Palästinensern unter der Führung von US-Präsident Barack Obama fruchten? «Da sehe ich schwarz» – so klar beantwortet der Zuger Nationalrat und Historiker Josef Lang (Grüne) diese Frage. Was nicht heisst, dass er nicht an Frieden glaubt. Lang weist derzeit in Jerusalem, wo ab Donnerstag die 1. Internationale Konferenz «Jerusalem: The Global Challenge» stattfindet, die unter anderem vom Lassalle-Institut aus Zug mitorganisiert wird. Das Motto der Konferenz: «Jerusalem ist nicht nur Teil des Problems, sondern auch Teil der Lösung.» Genau hier sieht Lang eine Chance, um einen Friedensprozess in Gang zu bringen. «Die meisten Friedensansätze



«Wir Schweizer kommen als Helfer, nicht als Retter.»

JOSEF LANG,
NATIONALRAT (GRÜNE, ZUG)

gehen davon aus, die Jerusalem-Frage am Schluss zu lösen. Unsere Konferenz aber beginnt damit», sagt er. Dass Jerusalem die Wiege der drei Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam ist und sowohl von Israel und Palästina als Hauptstadt beansprucht wird, sieht Lang eben nicht nur als Problem, sondern auch als Chance.

Konkret: «In Jerusalem, das zu seinen drei Religionen steht, hätte ein riesiges wirtschaftliches und touristisches Potenzial auf der ganzen Welt», nennt Lang ein Beispiel. Er hält es indes für nicht möglich, dies von oben herab zu verordnen, «sondern es braucht dazu Persönlichkeiten aus allen beteiligten Religionen, die lokal verankert sind, damit dieses Bewusstsein von unten wachsen kann. Es braucht Ansätze an der Basis der Gesellschaft.»

Lobbyarbeit steht im Vordergrund

Genau dies ist eines der Ziele der Konferenz, die auch vom Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten unterstützt wird. Teilnehmen werden Israels, Palästinenser sowie internationale Vertreter, darunter aus der Schweiz neben Lang etwa

der ehemalige Nationalratspräsident Peter Hess aus Zug (CVP) oder Martin Werlen, Abt von Einsiedeln. «Wir Schweizer kommen als Helfer, nicht als Retter», stellt Lang klar.

Seine Rolle sieht er darin, für die Anliegen der Konferenz in der Schweiz Lobbyarbeit zu verrichten. Viel Hoffnung setzt Lang in den palästinensischen Politikwissenschaftler Rami Nasrallah und den israelischen Konfliktforscher Schlomo Hasson, die bei ihnen als einflussreiche und vor Ort lokal verankerte Personen sieht er «Pfadfinder auf dem Weg zum Frieden», die die erwähnte Basisarbeit verrichten können. Beide engagieren sich stark für ein Zusammenleben von Israelis und Palästinensern. Lang sagt: «Es ist möglich, dass man zusammen gleichberechtigt arbeitet und lebt. Man darf die Hoffnung nie ganz aufgeben.»

MARTIN MESSMER
martin.messmer@holmail.com

HINWEIS

► www.lassalle-institut.org ►